

Genossenschaft, Schützengesellschaft, Oberfechtschule, Bürgerclub u. s. w.

Wie in allen Bergstädten, haben sich auch in Schneeberg viele alte Sitten und Gebräuche erhalten. Am Walpurgistage zieht das Volk auf die umliegenden Höhen und Halden der Stadt, um hier mit Theer und Pech getränkte Ruthenbesen anzuzünden und im Kreise zu schwingen. Dies und das damit verbundene Schiessen erinnert an die Harzer Blocksbergsfeier im Frühling.

Besonders erhehend und feierlich sind die Christmetten zu Weihnachten und der Sylvesterabendgottesdienst, bei denen die Grubenlichte der Bergleute und die Wachs- und Stearinlichter der übrigen Besucher zur Erhellung der Kirche dienen und schon in der Frühe des Morgens alt ehrwürdige Lieder vom Thurme der Kirche herabschallen. Zur Erhaltung der Weihnachtsgebräuche und namentlich zur Pflege des Gesanges der alten Weihnachts- und Berglieder besteht ein Verein „Glückauf!“, der nur in der Weihnachtszeit Versammlungen abhält.

Am Tage Mariä Magdalenä (22. Juli) findet der Zug der Bergleute des Bezirks in ihrer Paradeuniform nach der St. Wolfgangskirche zum Gottesdienste (Bergaufzug) statt, zu dem stets zahlreiche Fremde als Zuschauer sich einstellen.

(Die Erzgebirger besitzen eine grosse Anzahl alterthümliche Gebräuche und es bedarf nur einer freundlichen entgegenkommenden Bitte von Seiten des Fremden, dass ihm dieser Schatz der Sitten, Sagen und Gebräuche pp. enthüllt werde. Die Liebenswürdigkeit und Höflichkeit des Erzgebirgers ist bekannt und es wird selten vorkommen, dass man eine Antwort erhält, der man anmerkt, dass sie ungern gegeben ist. Näheres über Sagen: Dr. Köhler, Sagenbuch des Erzgebirges, Schneeberg 1886.)

### Geschichtliches.

(Lehmann: Historischer Schauplatz der natürlichen Merkwürdigkeiten im Meissnischen Obererzgebirge 1699. Meltzer, historia Schneebergensis 1716 und Bergsermones, Petrus Albinus Meissnische Land- und Bergchronik 1589.)

Schneeberg verdankt seinen Namen und seine Entstehung dem Schneeberg, dessen Silberreichthum erst verhältnissmässig spät im Jahre 1470 — in Eibenstock wurde der Bergbau nachweislich schon im 11. und 12. Jahrhundert betrieben; Jahr-